Deutsche in Nebraska! Verbreitet Euer einziges Tageblatt, die Tägliche Omaha Tribüne

Tägliche Omaha Tribüne

Fördert die deutsche Sache durch die Verbreitung des einzigen deutschen Tageblattes, der Täglichen Omaha Tribüne

32. Jahrgang — Omaha, Nebr., Freitag, 16. April 1915. — 8 Seiten—No. 29

Günstige Lage für die Centralmächte!

Die Alliirten mürbe gemacht und deren Stellungen in Ost und West ist stark erschüttert!

Hilfe für Kriegsnothleidende in Russisch-Polen!

London, 16. April. — Soweit die militärischen Operationen auf den Kriegstheatern in Betracht kommen, so kann nur denjenigen in den Karpathen und im Woevre-Distrikt besondere Wichtigkeit beigemessen werden. Trotzdem die Russen jetzt einer bedeutend größeren Macht in den Karpathen gegenüberstehen, wie zu Beginn ihrer Vorstöße vor drei Monaten, greifen sie dennoch immer wieder an (seit gestern ist ihnen die Lust zur Offensive vergangen) in der Hoffnung, die vereinigten Deutschen und Oesterreich-Ungarn nach Ungarn hineinzuwerfen. Petrograder Nachrichten (die natürlich zum größten Theil erlogen sind) melden, daß die Russen erfolgreich sind trotz der drohenden Flankenbewegung der Feinde. (Sollten die Deutschen, Oesterreicher und Ungarn die Flankenbewegung erfolgreich durchführen, dann ist die russische Armee „geliefert".) Die Oesterreich-Ungarn behaupten offiziell, daß die Gefechte am Donnerstag und Mittwoch für sie einen günstigen Verlauf genommen haben und eine strategisch wichtige Stellung nordwestlich vom Uzsok Paß genommen haben.

In dem Woevre Distrikt scheinen die Franzosen wieder die Offensive ergriffen zu haben (I. keine Idee). Aus ihren offiziellen Mittheilungen wenigstens geht hervor, daß sie weiter an Terrain gewonnen haben und ihrem Ziele, den deutschen Keil bei St. Mihiel zurückzutreiben, näher gekommen sind.

(Wenn alle bisher gemeldeten französischen Fortschritte auch nur zum kleinsten Theil auf Wahrheit beruhen würden, dann müßten sie jetzt wenigstens bei Straßburg stehen; da dieses aber nicht der Fall ist, liegt es klar auf der Hand, daß alle bisherigen Siegesnachrichten der Franzosen erfunden sind. Die deutschen offiziellen Berichte sagen ja auch, daß alle französischen Angriffe abgeschlagen wurden und die Deutschen selbst zur Offensive übergegangen sind. Dieses zum Leidwesen der Engländer. Eine Hoffnung nach der anderen hat das treulose Albion seit Ausbruch des Krieges zusammenbrechen sehen, aber immer wieder greifen sie nach dem Strohhalm, an dem sie glauben sich retten zu können. Wenn es den Russen schlecht ging, setzten sie ihre Hoffnung auf die Franzosen, und wenn die Franzosen in Bedrängniß waren, erwarteten sie Hülfe von den Russen. Nun sind sowohl Franzosen wie Russen am Ende ihres Witzes angelangt. Joffre hat sich an dem deutschen Eisenwall im Raume von Verdun die Zähne ausgebissen, und in den Karpathen haben die russischen Massen im Kampfe gegen eine überlegene Strategie wiederum versagt. Die von Przemysl eingesetzten Truppen sind zu spät und umsonst eingesetzt worden. Wie Joffre seine jungen Truppen umsonst eingesetzt hat, mit welchen er nach der Niederlage in der Champagne seine Reihen ausgefüllt hatte. Und langsam, aber sicher wird im Westen wie im Osten die Lage reif für eine energische Offensive der verbündeten Kaisermächte mit Verdun und Warschau als Ziel. Das ist heute die Lage auf den europäischen Kriegsschauplätzen, und die verbündeten Kaisermächte können mit ihr zufrieden sein; sie deutet auf kommende Entscheidung, auf Sieg!)

Für die nothleidenden Polen.

Berlin, 16. April, üb. London.— Die deutsche Regierung hat nunmehr mit der Rockefeller Hilfskommission Vereinbarungen zur Unterstützung der Kriegsnothleidenden in Russisch-Polen getroffen. Es sind in Deutschland etwa $300,000 für diesen Zweck gesammelt worden; zusammen mit den amerikanischen Unterstützungsgeldern dürfte sich die Summe von $500,000 ergeben. Falls es nöthig sein sollte, wird auch die deutsche Regierung eine Summe für die Kriegsnothleidenden auswerfen. Die Frage, wo das Saatgetreide beschafft werden soll, ist noch nicht erledigt. Deutschland ist nicht willens, etwas von seinen Vorräthen herzugeben, und man wird dasselbe von auswärts beziehen müssen. (Rußland hat Getreide in Hülle und Fülle; für Geld und gute Worte sollte es doch, wenn es nicht aller Scham bar ist, seinen Unterthanen Getreide liefern.)

Berliner Streiflichter.

Berlin, 16. April. — Die Ueberseeische Nachrichten-Agentur meldet unter anderem Folgendes:

Die „Vossische Zeitung" weist auf die Thatsache hin, daß sich ein Fünftel der Aktien der von Charles Schwab kontrollierten Stahlwerke in Bethlehem, Pa., in deutschen Händen befinden, jener Werke, welche den Alliirten bisher für nicht weniger als $100,000,000 Kriegsmaterialien geliefert haben, sodaß infolge dieser Thatsache die Aktien an der Börse gewaltig in die Höhe geschnellt sind.

Sehr bedeutsam ist die Thatsache, daß es während der Kriegszeit deutschen Gelehrten gelungen ist, das Reich vom Chilisalpeter vollständig unabhängig zu machen. Sämmtliche Bedürfnisse der Landwirthschaft und der Sprengstoff-Industrie werden jetzt hergestellt aus Amoniak und vor allem aus der Luft. So wird nunmehr das Reich in dieser Beziehung ganz unabhängig vom Ausland und spart pro Jahr 180,000,000 Mark. Ein Gesetzentwurf über ein Stickstoff-Handelsmonopol ist dieser Tage herausgekommen.

Bewundern deutschen Wagemuth.

Washington, 16. April. — „Die deutschen Flottenoffiziere sind wahrhaft geschickt", bemerkte ein hoher amerikanischer Flottenoffizier, „erst „Prinz Eitel Friedrich" und nun „Kronprinz Wilhelm" beide in schützenden Hafen. Die Engländer müssen sämmtlich geschlafen haben, oder sie waren vielleicht gerade beim Thee," meinte ein anderer Offizier. Und daß sie den Seehusaren bei den Kanarischen Inseln nicht aufgesucht und angehalten haben, wo er der britischen Flotte drahtlos zusäuselte, er sei ein britischer Kauffahrteifahrer (ohne Namen) und habe den „Kronprinz Wilhelm" da und dort angetroffen, auf der Fahrt nach Süden, gilt einfach für unglaublich. Die ehemals hohe Meinung, welche man von der englischen Kriegsmarine gehabt hat, ist infolgedessen bedenklich herabgestimmt und hat auf der anderen Seite für die deutschen Wagehälse Raum gegeben.

Rußland der schlimmste Feind.

Berlin, 16. April. (Funkenbericht.) — Beträchtliches Aufsehen erregt ein von Theodor Wolff, dem Chefredakteur des „Berl. Tagebl.", geschriebener Artikel, in welchem behauptet wird, daß Rußland ein weit schlimmerer Feind Deutschlands sei, als England. „Die russische Gefahr ist viel größer als die englische," schreibt der Redakteur u. a., „Freundschaft mit Rußland würde, wenn dieses am Ende noch stark sein sollte, dem deutschen Volke nur Enttäuschungen und Demüthigungen bringen. Die russische Eroberungssucht läßt sich durch Freundschaften und Allianzen keine Zügel anlegen, wie der Dardanellenfall beweist."

Amerikaner schenken Deutschland 3 Lazarethzüge.

Frankfurt am Main, 17. April. — „Von Freunden Deutschlands in den Vereinigten Staaten" wurden dem hiesigen stellvertretenden kommandirenden General drei Lazarethzüge, bestehend je aus einem Auto und zwei Anhängewagen, zum Geschenk gemacht. Besonders hat sich um dieses hochherzige Geschenk eine Frau Taylor, eine hier wohnhafte Amerikanerin, verdient gemacht. Je einer der Lazarethzüge wird der Armee des Kronprinzen, Hindenburg's Armee und dem 18. Armeekorps überwiesen

Abermaliger Angriff auf englische Küste!

Zwei Zeppeline verursachen durch Bombenwürfe in mehreren Städten großen Schaden.

London, 15. April. — Kurz nach Mitternacht erschienen zwei Zeppeline an der Ostküste Englands und warfen auf mehrere Städte Bomben, einen erheblichen Sachschaden verursachend. Soweit man bis jetzt in Erfahrung bringen kann, wurde eine Frau getödtet. Vier Bomben fielen in die Stadt Malden, Essex County, 50 Meilen nordöstlich von London. In dem Heybridge Bassin wurden durch Bombenwürfe mehrere Feuersbrünste verursacht. Lowestoft, an der Nordsee in Suffolk County, wurde lebhaft bombardiert; drei Bomben zerstörten eine Anzahl Häuser; ein Holzhof gerieth in Brand. Halesworth und Southwold, Harwich und Felixstowe erhielten ebenfalls Bombengrüße.

Die Behörden hatten genügend Zeit, die Bevölkerung zu warnen, denn von Holland war auf telegraphischem Wege das Kommen der Zeppeline angekündigt worden.

War nur Aufklärungsfahrt.

London erwartet binnen Kurzem einen Massen-Zeppelinangriff. Befehlshaber der Luftgeschwader sind zur Konferenz nach der Admiralität beschieden worden, um Pläne zu berathen, wie man sich eines solchen Angriffs erwehren könne. Einer dieser Zeppeline kreuzte die Themse in einer Entfernung von nur elf Meilen von London. Die Admiralität ist überzeugt, daß die Zeppeline nur nach England gekommen waren, um die beste Flugbahn nach der Hauptstadt des Landes ausfindig zu machen.

Holländischer Dampfer versenkt.

London, 15. April. — Jene vier holländischen Fischerboote, welche von deutschen Kriegsschiffen gekapert und nach Curhaven gebracht wurden, sind wieder frei gelassen worden. Der holländische Dampfer „Katwyk" der sich mit einer Ladung Getreide auf dem Wege nach Holland befand, ist im Englischen Kanal versenkt worden. Man weiß nicht, ob er torpediert wurde oder auf eine Seemine gerannt ist. Holländische Zeitungen dringen darauf, daß die Angelegenheit untersucht und, sollte der Dampfer torpediert worden sein, die deutsche Regierung verantwortlich gehalten werde.

Franzosenflieger tödten Kinder.

Amsterdam, üb. London, 11. April. — Von Freiburg, Baden, hier eingetroffene Depeschen besagen, daß Franzosenflieger gestern mehrere Bomben in die Stadt warfen, wobei sechs Personen getödtet und eine große Anzahl, darunter viele Kinder, verletzt wurden. Fünf Bomben wurden auf Stühlingen, Stadt im badischen Kreis Waldshut an der Wutach (1245 Einw.) herabgeschleudert; zwei derselben explodierten jedoch nicht; die anderen tödteten zwei Männer und vier Kinder; zwei weitere Männer und acht Kinder wurden schwer, eine große Anzahl Kinder leicht verletzt.

Briten leisten Abbitte.

London, 16. April. — Die britische Regierung hat bei der chilenischen wegen Angriffs auf den deutschen Kreuzer „Dresden" in chilenischen Gewässern Abbite geleistet. Als Entschuldigungsgrund giebt die britische Regierung an, daß der Befehlshaber des britischen Geschwaders nicht gewußt habe, daß sich die „Dresden" in neutralen Gewässern befunden habe. Ferner habe er nicht gewußt, daß der deutsche Kreuzer interniert gewesen sei, da er noch die deutsche Kriegsflagge führte. (Damit wird sich wohl die chilenische Regierung begnügen müssen, denn mehr kann sie von dieser hinterlistigen Bande nicht erwarten.)

Wieder eine verrückte Meldung.

Amsterdam, über London, 16. April. — Der Rom Korrespondent der „Tijd "meldet, daß die deutsche Botschaft in Rom die belgische Regierung (die überhaupt nichts zu regieren hat) durch die belgische Legation im Quirinal gefragt habe, ob sie sich während der Dauer dieses Krieges neutral halten werde, falls Deutschland seine Truppen aus Belgien zurückziehen würde. Der Korrespondent fügt hinzu, daß die Antwort der belgischen Regierung unbekannt sei. (Heiliger Brahma!)

Schwere Kämpfe bei St. Eloi!

Deutsche nehmen zwei Blockhäuser. — Im Osten bekommen Russen zur Abwechslung wieder einmal Hiebe.

Berlin, 16. April. (Funkenbericht.) — Das Kriegsamt meldet heute folgendes: „Nahe Ostende und Nieuport beschossen mehrere feindliche Torpedoboote unsere Stellungen, wurden aber bald durch unsere Artillerie zum Schweigen gebracht.

An der südlichen Grenze von St. Eloi eroberten wir zwei Blockhäuser. Südlich von den Lorette-Höhen ist seit gestern Abend ein Gefecht im Gange. Zwischen der Maas und der Mosel fanden nur Artilleriekämpfe statt. Die Franzosen wenden mit jedem weiteren Tage mehr Stink- und Stickbomben an, indessen ohne daß sie damit etwas Nennenswerthes erreichen. Feindliche Flieger entwickeln wieder eine rege Thätigkeit. Hinter der deutschen Front schleuderten sie mehrere Bomben auf offene Städte. In Freiburg, Baden, wurden mehrere Zivilisten und Kinder durch Bombenwürfe getödtet.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich wenig von Belang ereignet. Bei mehreren Scharmützeln in der Umgegend von Kalwarya (Russisch-Polen) nahmen wir 1040 Russen gefangen und eroberten 7 Maschinengewehre."

Deutschen planen neuen Angriff.

London, 16. April. — Auf den Höhen der Maas ziehen die Deutschen gewaltige Streitkräfte zusammen, offenbar in der Absicht, Les Esparges wieder zu nehmen. Berlin behauptet, alle feindlichen Angriffe auf der westlichen Front abgeschlagen zu haben (stimmt), somit ist die französische Offensive, von welcher man sich so viel versprach, in die Brüche gegangen. (Stimmt auch!)

Zur Abwechslung Flieger-Angriff.

London, 16. April. — Zum drittenmale in wenigen Tagen wird von einem verwegenen Luftangriff auf England's Städte berichtet. Diesesmal war es ein deutscher Flieger, der am hellen Tage über Kent erschien und Bomben abwarf. Welcher Schaden angerichtet wurde, ist noch nicht festzustellen. Der gestrige Angriff der Zeppeline hat in England bedeutenden Schaden angerichtet. Alle bis jetzt an diesen Luftangriffen betheiligt gewesenen Zeppeline sind sicher nach Deutschland zurückgekehrt.

Schweiz erhebt Spezialeinkommensteuer.

Bern, über London, 16. April.— Der Nationalkonvent hat eine spezielle Einkommensteuer auf Einkommen von über $500 und auf Vermögen von über $2000 angesetzt. Diese Steuer soll zur Deckung der Mobilisierungskosten dienen.

Deutsche Ingenieure lehnen Einladung ab.

Berlin, üb. London, 16. April.— Der Verein deutscher Ingenieure hat die Einladung, Abhandlungen an den demnächst in San Francisco tagenden Kongreß der Ingenieure zu senden, welche auf demselben verlesen und besprochen werden sollen, abgelehnt. Als Grund wird angegeben, daß der Krieg ihre Thätigkeit vollauf in Anspruch nehme. Ferner würde es angesichts der Thatsache, daß Amerika den Feinden Deutschlands Waffen liefere, schwer halten, deutsche Ingenieure zu bewegen, Aufsätze auszuarbeiten.

100,000 streiken.

Chicago, 16. April. — Heute legten hier 100,000 Bauhandwerker die Arbeit nieder, weil 16,000 Zimmerleuten die nachgesuchte Lohnerhöhung von 65 auf 70 Cents die Stunde nicht gewährt wurde.

Dockarbeiter in Khaki-Uniform.

Liverpool, 16. April. — Das erste Dockarbeiter Bataillon paradirte, 850 Mann stark, in Khaki-Uniform vor Lord Derby, seinem Kommandanten, und marschirte dann durch die Reihen des ihm zujohlenden Publikums zur Arbeit nach den Docks.

Deutet auf Munitionsmangel!

London, 16. April. — Ein wichtiges Komite unter dem Vorsitz des Schatzkanzlers Lloyd-George, welches die Lieferung von Kriegsmunition „organisiren und beschleunigen" soll, wurde heute vollends zusammengestellt.

Neuer Bundesgenosse der Engländer!

„Billy" Sunday soll dem bedrängten England im Kampfe gegen Damon Rum helfen.

New York, 16. April. — Hier wurde gestern bekannt, daß die Engländer in „Billy" Sunday, den sogenannten Evangelisten und Erwecker (engl. Revival) zuletzt einen neuen Alliirten haben, der ein mächtiges Heer ihrer Streiter (das sie noch nicht haben) gegen den neuen Feind Albions, das überhand nehmende Teufelsfusel, anführen soll. Den deutschen Militarismus soll bekanntlich das „Millionenheer" Kitchener's, das sie noch nicht einmal auf dem Papier haben, vernichten. Aber den „inneren Feind", der nach Sir Edward Grey und den anderen berüchtigten Staatsmännern in England's Kanzlei noch viel schlimmer ist, als der Militarismus, soll „Billy" Sunday mit Hilfe der Männlein und Weiblein, die zu Hause sind und sich um das Banner Sunday's schaaren wollen (wahrscheinlich weil dort nicht scharf geschossen wird) vernichten. Ein hiesiger Agent, dessen Name nicht bekannt gegeben ist, wurde von Sir Henry Edward Randoll, dem Direktor der von britischen Geschäftsleuten begonnenen Kampagne für Durchführung der Prohibition, ersucht, mit Sunday zu unterhandeln, und in Erfahrung zu bringen, unter welchen Bedingungen dieser willig wäre, nach England zu kommen und an die Spitze der Wasserfanatiker zu treten. (Die Engländer mögen „Billy" Sunday haben; Amerika wäre dann ein großes Uebel los.)

Schwedenschiff versenkt.

Aberdeen, Schottland, 16. April. — Ein Fischereidampfer hat sieben Mann und eine Frau von der Besatzung des schwedischen Dampfers „Folke" hierher gebracht. Das Schiff soll angeblich am letzten Mittwoch von einem deutschen Tauchboot oder durch eine Seemine zerstört worden sein. Das Unglück ereignete sich um 10 Uhr Abends. Die Besatzung rettete sich in zwei Booten; eines derselben wurde von dem Fischerdampfer angetroffen, und die Insassen in Sicherheit gebracht.

„Daily Liar" lügt weiter.

London, 16. April. — Die „Daily Mail" läßt sich aus Rotterdam melden, daß zwei deutsche Militärflieger, und zwar beides Offiziere, über holländischem Gebiet von holländischen Soldaten aus der Luft geschossen und internirt worden seien. Dies habe sich in der Nähe von Vlissingen zugetragen. Der eine Offizier habe eine briefliche Meldung an den Kommandanten von Brüssel aus irgend einem deutschen Hauptquartier in Nordfrankreich bei sich gehabt. Die beiden Offiziere hätten sich in der Richtung geirrt. Der eine der Offiziere soll gesagt haben, er sei froh, daß er nun internirt sei. (Der letzte Satz allein genügt, um die ganze Geschichte als eine elende Lüge zu brandmarken, wie denn das Blatt des berüchtigten Lord Northcliffe überhaupt als „Daily Liar" in Europa bekannt ist.)

Jubiläum der katholischen Universität.

Washington, 16. April. — Im Beisein hervorragender katholischer Kirchenfürsten und Laien wurde hier gestern das 25. Stiftungsfest der katholischen Universität in Amerika gefeiert. Die drei amerikanischen Kardinäle, 8 Erzbischöfe, 30 Bischöfe, 30 Monsignori, 8 Vorsteher religiöser Orden, 60 Vertreter höherer religiöser Lehranstalten, 300 Priester und zahlreiche Laien wohnten der imposanten Feier bei. Papst Benedikt hatte einen Brief an die Versammlung gerichtet, in welchem er seiner Freude und Genugthuung über das Jubiläum der Universität Ausdruck verlieh.

Geht Montag ins Trockendock.

Newport News, Va., 16. April.— Nächsten Montag wird die amerikanische Marinebehörde entscheiden, welche Art Reparaturen nöthig sind, um den deutschen Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm" wieder seetüchtig zu machen.

Tauchboote nach Zeebrügge.

Sluis, Holland, 15. April. — Ein Unterseeboot passierte gestern Brügge auf dem Wege von Gent nach Zeebrügge. Dies ist das fünfte Tauchboot, welches, soweit bekannt, während der letzten Tage der Flottenbasis zuging.

Ungeheure Verluste der Moskowiter!

Die Kämpfe in den Karpathen kosteten den Russen soweit allein 500,000 Mann!

Oesterreicher nehmen einen weiteren Stützpunkt!

Offizieller österreichischer Bericht.

Wien, über London, 16. April. — Das Kriegsamt veröffentlichte gestern Abend Folgendes: „Am 14. April griffen die Russen zu früher Morgenstunde unsere Stellungen nahe Ciezkowice an der Biala (Westgalizien) mit großer Streitmacht an, wurden jedoch zurückgeschlagen. Einen weiteren Angriff machten die Moskowiter auf unsere Stellungen zu beiden Seiten von Wysocke, an der Stryj. Nach hartnäckigem Kampfe aber wurden sie auch hier zurückgeschlagen. Wir machten einen Gegenangriff, eroberten eine strategisch wichtige Stellung und nahmen 3 Offizier und 661 Mann gefangen. In den Karpathen fanden zumeist Artilleriekämpfe statt, nur in einigen Abschnitten kam es zwischen der Infanterie zu Scharmützeln. Weder in Südgalizien noch in der Bukowina kamen nennenswerthe Kämpfe vor."

Eines geht mit unumstößlicher Sicherheit aus den Meldungen der letzten Tage hervor, sowohl aus den russischen wie aus den österreichischen, daß die Anstrengungen der Russen, die Karpathen zu überschreiten, ihren Höhepunkt bereits vor einigen Tagen erreicht haben, und die Gefahr thatsächlich überstanden ist.

Russische Verluste in den Karpathen.

Berlin, 16. April. (Funkenbericht.) — Die Russen haben nach einer gestern bekannt gegebenen deutschen Schätzung 500,000 Offiziere und Mannschaften in den Karpathen verloren. Deutsche militärische Sachverständige schreiben die anfänglichen russischen Erfolge dem Plane der deutsch-österreichischen Kommandeurs zu, die Russen durch Stürmung verhältnißmäßig unwichtiger Stellungen zu schwächen, während die Hauptkolonnen der Vertheidiger Ungarns zur Bedrohung der russischen Flanken benutzt wurden.

Die Ueberseeische Neuigkeiten-Agentur meldet, daß Rußlands eigene Zahlen ungeheure Verluste seit Beginn des Krieges zeigen. „71,608 russische Offiziere sind getödtet, verwundet oder gefangen genommen worden", heißt es in dem Bericht. Man schätzt die Verluste der Russen in den Karpathenkämpfen auf mindestens 500,000 Offiziere und Mannschaften.

Papst als Friedensvermittler.

Die Wiener „Reichspost" nennt in einer offiziösen Besprechung das Friedens-Interview mit dem Papste ein historisches Ereigniß, dessen Bedeutung von der ganzen zivilisirten Welt anerkannt werde. Die Amerikaner kennen, so führt das Blatt aus, keine ehrwürdigere Autorität als die des Papstes, und wenn daher die Vereinigten Staaten mit ihren mächtigen Mitteln, den Friedenswunsch zu unterstützen, ihre Macht mit der größten Autorität im Reiche des Geistes, der des Papstes vereinigen würden, so würde des Papstes Vermittlung angebahnt werden und den glänzendsten Erfolg versprechen, so bald die geeignete Stunde kommt.

Portsmouth Docks in Flammen.

London, 16. April. (Korrespondenz der Associirten Presse.) — In der Nacht des 31. Januar hieß es in London, daß die Regierungsdocks zu Porthsmouth in Flammen ständen. Die offiziellen Kreise aber stellten dasselbe in Abrede; der Zensor gab nichts hierüber heraus. Jetzt jedoch hat es sich herausgestellt, daß dem doch so war, und das Feuer einen bedrohlichen Charakter angenommen hatte; nur unter größter Anstrengung des Militärs und der Dockspritzen gelang es, des Feuers Herr zu werden. Der angerichtete Schaden wird immer noch geheim gehalten. Allgemein glaubt man, daß das Feuer angelegt worden war und zwar von deutschen Spionen. Heute wurde von der Regierung eine in vorsichtigen Worten gehaltene Ankündigung bekannt gemacht, wonach auf die Verhaftung der Brandstifter, welche das Feuer in den Docks am 31. Januar verursachten, eine Belohnung von $500 ausgesetzt ist.

Huerta weist Mordschuld zurück.

New York, 16. April. — Mit großer Emphase versicherte hier gestern General Victoriano Huerta, früherer Präsident von Mexiko, in einer langathmigen Erklärung, daß er mit der seinerzeitigen Ermordung des damaligen provisorischen Präsidenten von Mexiko, Francesco Madero, auch nicht das Geringste zu thun gehabt habe. Huerta erklärte, daß er allerdings die wahren Urheber des Mordanschlages kenne, die Namen derselben aber als Amtsgeheimniß betrachte. Wieder wies er darauf hin, daß seinerzeit die Spitzen der Bundesregierung in Washington nicht fair gegen ihn gehandelt hätten, daß sie sich durch falsche Berichte hätten täuschen lassen, und daß sie, wenn sie selbst nur 30 Tage in Mexiko geweilt hätten, eine andere Ansicht bekommen hätten.

Japan leugnet ab.

Washington, 16. April. — Eine von der hiesigen japanischen Botschaft ausgegebene amtliche Erklärung besagt, daß die Nachricht, daß Japan in der Turtle-Bay eine Flottenbasis eingerichtet habe, unrichtig sei und aus verdächtiger Quelle stamme. Wörtlich besagt die Erklärung: „Diese Nachricht ist mehr als absurd, sie ist direkt widersinnig." (Diese Erklärung war vorauszusehen.)

Deutsche Woche in San Francisco.

San Francisco, 16. April. — In der gestrigen Versammlung des Deutsch-Amerikanischen Stadtverbands wurde das Arrangement für die großen Festlichkeiten und Zusammenkünfte während der Deutschen Ausstellungswoche erledigt. Der Deutsche Tag selbst wurde auf Donnerstag den 5. August festgesetzt. An demselben Tag wird auch die Enthüllung des Beethoven-Denkmals im Golden Gate Park und die Eröffnung der Deutschen Abtheilung stattfinden. Das Programm für die Woche ist wie folgt festgesetzt:

Montag, Dienstag und Mittwoch Konvention des Nationalbundes im Deutschen Haus. Donnerstag: Deutsche Tagfeier auf dem Ausstellungsplatz. Freitag: 10 Uhr Morgens Wasserfahrt auf der Bai; Mittags Rückkehr auf den Ausstellungsplatz. Allgemeine Besichtigung der Ausstellung. — Abends 8 Uhr Konzert des Pacific Sängerbundes und des Groß Pacific Sängerbundes im Städtischen Auditorium. Samstag, den 7. August: Den ganzen Tag Besichtigung der Ausstellung. — Abends 8 Uhr großes Konzert sämmtlicher (auch nichtdeutscher) Gesangvereine im Städtischen Auditorium. Sonntag, den 8. August: 9 Uhr Morgens — Große Schützenparade. Aufstellung vor dem Deutschen Hause, Marsch nach dem Fährgebäude; Beginn des bis zum 26. September dauernden Schützenfestes mit einem großen Volksfest in Shellmound Park.

Swoboda vor das Kriegsgericht.

Paris, 16. April. — Die französische Regierung hat nun definitiv beschlossen, die Anklagen gegen den wegen Spionage verhafteten amerikanischen Bürger Swoboda aufrecht zu erhalten. Die Prozessierung wird vor dem Kriegsgericht des zweiten hiesigen Militärbezirks stattfinden.

Ex-Bundessenator Aldrich gestorben.

New York, 16. April. — Der frühere Bundessenator Nelson W. Aldrich ist heute hier einem Herzschlag erlegen.

Flieger über Calais.

Paris, 16. April.— Ein deutsches Flugzeug erschien letzte Nacht über Calais und warf mehrere Bomben in die Festung. Ein Zivilist wurde leicht verletzt.